
**Kurzbeschreibung und Ergebnisse zum Forschungsprojekt
„Probleme der Auszubildenden in der Eingangsphase
der Berufsausbildung im Einzelhandel“**



Problemstellung

Den Erfahrungen an der Schwelle des Übergangs von der Schule in eine Berufsausbildung kommt eine entscheidende Weichenstellung für die berufliche Entwicklung Jugendlicher zu. Dies gilt nicht nur für den Berufswahlprozess, sondern auch für die Eingangsphase der Berufsausbildung. Sie ist u. a. dadurch gekennzeichnet, dass bei der Bewältigung betrieblicher Anforderungen nicht ohne weiteres auf eingespielte Person-Umwelt-Konstellationen zurückgegriffen werden kann. Über die branchenspezifischen Probleme und Belastungen der Auszubildenden in der Eingangsphase der Berufsausbildung und die Anstrengungen, die sie bei der Integration in den Beruf zu leisten haben, liegen bisher nur wenige empirisch gesicherte Befunde vor.

Im ProBE-Projekt wird untersucht, wie sich Ausbildungsanfänger der Berufe Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel und Verkäufer/Verkäuferin mit den neuen Anforderungen u. a. an körperliche Belastbarkeit, an ungewohnte Zeitrhythmen, an fachliche Anforderungen und berufliche Rollenfindung auseinandersetzen und wie sie die damit verbundenen Belastungen "in den Griff" kriegen bzw. daran zu scheitern drohen. Die Untersuchung orientiert sich dabei u. a. an folgenden Forschungsfragen:

- Welchen Problemen sehen sich die Auszubildenden gegenüber gestellt?
- Was „tun“ die Auszubildenden bei der Bewältigung der von ihnen genannten Probleme?
- Auf welche Mittel und Strategien greifen sie dabei zurück?
- Wie verbreitet sind bei den Berufsanfängern Abbruchgedanken, und mit welchen Einflussfaktoren sind diese verbunden?

Datenbasis

Das ProBE-Projekt basiert auf problemzentrierten Interviews (n = 65) und einer schriftlichen Befragung. Die Befragung wurde in den Berufskollegs des niederrheinischen IHK-Bezirks durchgeführt, und zwar als Vollerhebung aller Auszubildenden, die zum Beginn des Ausbildungsjahrs 2006/07 eine Berufsausbildung als Verkäufer/Verkäuferin bzw. Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel begonnen hatten. Von insgesamt 599 Auszubildenden in betrieblichen Ausbildungsverhältnissen (1. Ausbildungsjahr) nahmen 514 Auszubildende (86 %) an der Befragung teil.

Ausgewählte Ergebnisse und Empfehlungen

- Die Eingangsphase der Berufsausbildung zählt zu den „riskanten Übergängen“ im Lebenslauf. Nach den Befunden unserer Interviews und schriftlichen Befragungen entsprach die Berufsausbildung im Einzelhandel für deutlich weniger als die Hälfte aller Befragten dem Wunschberuf.
- Für viele Auszubildende ist der Prozess der Berufsfindung nach Eintritt in die Berufsausbildung noch nicht abgeschlossen. Insbesondere für diejenigen, die ihren Berufswunsch nicht haben realisieren können, ist der Berufsstart mit erhöhten emotionalen Belastungen verbunden. Die Probleme der Eingangsphase sind für viele Auszubildenden nicht zuletzt auch eine Folge der ungelösten Schwierigkeiten beim Übergang von der Schule in die Berufsausbildung. Die Übergangsproblematik ist nicht vorübergehender Art. Sie sollte als permanente Herausforderung und als Bildungsaufgabe im Prozess der Eingliederung in den Beruf wahrgenommen werden. Nicht zuletzt geht es darum, vertrauensstiftende Kommunikationsformen zu entwickeln und zu erproben, die es zulassen, persönliche Aspekte der Berufswahlproblematik und der damit einhergehenden Instabilitäten im beruflichen Integrationsprozess während der Eingangsphase der Berufsausbildung anzusprechen und Problemlösungen zu erörtern.
- Konflikte mit Vorgesetzten und Kollegen gehören zu den häufigsten Gründen dafür, über den Abbruch der Berufsausbildung nachzudenken oder den Abbruch auch tatsächlich zu vollziehen. Hierbei besteht nach unseren Untersuchungsbefunden ein enger Zusammenhang mit der oben angesprochenen Übergangsproblematik. So ist der Anteil der Befragten, die Konflikte mit Vorgesetzten, Kollegen und Kunden hatten, fast doppelt so groß, wenn der Ausbildungsberuf nicht zugleich Wunschberuf ist. Das mit der Berufsausbildung beauftragte Personal in Schule und Betrieb sollte auf die spezifischen Anpassungsprobleme und psychischen Befindlichkeiten der Auszubildenden in der Eingangsphase vorbereitet und professionell in Methoden pädagogischer Konfliktbewältigung geschult werden. Die in Wissenschaft und Praxis weithin vernachlässigte emotionale Dimension beruflichen Lehrens und Lernens im Prozess der Arbeit sollte stärker als bisher Beachtung finden.
- Angst, Fehler zu machen, gehört aus Sicht der Auszubildenden zu den häufigsten und besonders belastenden Problemen der Eingangsphase. Vielfach erleben die Auszubildenden ihre betriebliche Umwelt als nicht „fehlerfreundlich“. Dies ist für die Auszubildenden im Einzelhandel umso gravierender, als sie bereits in der Eingangsphase häufig Arbeitsaufgaben zu erledigen haben, für die sie nach eigenem Urteil noch nicht qualifiziert sind. Ausbildungspädagogisch stellt sich dringend die Frage, wie konstruktiv mit Fehlern umgegangen werden kann. Auszubildende, denen bei der Arbeit Fehler unterlaufen, sollten die Möglichkeit erhalten, zu erkennen, was falsch gemacht wurde und welche Folgen daraus resultieren, offen darüber sprechen dürfen, wie es zu den Fehlern kam, und dabei unterstützt werden, Fehler zu korrigieren und daraus zu lernen. Im Zusammenhang mit der Entwicklung einer lernförderlichen Fehlerkultur fällt der Berufsschule die besondere Aufgabe zu, Anforderungssituationen aus der betrieblichen Arbeitspraxis aufzugreifen und handlungsrelevante Fehlerquellen vertiefend zu bearbeiten, wozu im Berufsalltag häufig Zeit und – im ursprünglichen Sinne des Wortes ‚Schule‘ – Muße fehlt. Der konstruktive Umgang mit Fehlern sollte fester Bestand-

teil der pädagogischen Professionalisierung des betrieblichen und schulischen Ausbildungspersonals sein.

- Komplementär zur lernförderlichen Fehlerkultur gilt es, Auszubildende durch gezielte Anerkennung ihrer Leistungen zu stabilisieren und in ihre neue Umwelt zu integrieren. Auszubildende im dualen System sind unmittelbar an der betrieblichen Arbeit und Wertschöpfung beteiligt. Sie haben damit im Unterschied zu Vollzeitschülern eine besondere Chance, Anerkennung als Ressource für die Entwicklung beruflicher Fachkompetenz und Identität zu finden. Ob und in welchem Ausmaß dies gelingt, hängt entscheidend davon ab, inwieweit die Arbeitstätigkeiten der Auszubildenden von Seiten der für sie als bedeutsam eingeschätzten Bezugspersonen als erfolgreiche Leistung erkannt und anerkannt werden. Unsere Interviews deuten darauf hin, dass die Anerkennung der Leistungen von Auszubildenden eher sporadisch erfolgt und nicht konsequent genug praktiziert wird, um das Selbstbewusstsein der Auszubildenden zu unterstützen und wünschenswertes Verhalten zu verstärken. Das Problem der „systematischen Anerkennungslücke“ trifft auch auf andere Arbeitsbereiche zu. Für die Eingangsphase der Berufsausbildung ist dies jedoch insofern von besonderer Bedeutung, als die psycho-sozialen Voraussetzungen für den Aufbau der eigenen beruflichen Identität und für die Identifizierung mit Betrieb und Beruf gleichermaßen erst hergestellt werden müssen.
- Last but not least: Ausbildungsbetriebe und Berufsschulen haben eine gemeinsame Bildungsaufgabe. Die unterschiedlichen Handlungspotentiale, über die Ausbilder und Lehrer sowie Betriebe und Berufsschulen verfügen, ergänzen sich wechselseitig. Umso wichtiger ist es, dass die Lernorte miteinander kooperieren. Dies kann für die Berufsausbildung nur von Vorteil sein. Bedauerlicherweise findet die Zusammenarbeit von Ausbildungsbetrieben und Berufsschulen jedoch kaum statt; jedenfalls wird dies von der überwiegenden Mehrheit unserer Stichprobe so gesehen.

Aller Anfang ist schwer! Dies sollte für Ausbildungsbetriebe und Berufsschulen Grund genug sein, gemeinsam dazu beizutragen, dass die Eingangsphase der Berufsausbildung von den Ausbildungsanfängern erfolgreich bewältigt und die Integration in den Beruf unterstützt werden können.

Quellen

Kutscha, Günter/Besener, Andreas/Debie, Sven Oliver (2009): Probleme der Auszubildenden in der Eingangsphase der Berufsausbildung im Einzelhandel – ProBE. Abschlussbericht und Materialien zum Forschungsprojekt. Essen (ISBN 3-922602-32-0).

Abschlussbericht zum ProBE-Projekt sowie Erhebungsinstrumente, Rohdaten und Interviewprotokolle sind als Download frei verfügbar unter <http://www.uni-due.de/~hd257ku/probe/>.